

# «Mir war es wichtig, Familiengeschichte ins Stück zu bringen»

«Rössli hü – Brüederherz»: Zur Uraufführung der Aemtler Bühne – Teil 4

Die ersten drei Teile dieser Serie hatten den geschichtlichen Hintergrund des Stücks zum Thema. Kurz vor der Premiere vom 19. November nun ein Blick hinter die Kulissen: im Interview mit dem Regisseur und Autor Peter Niklaus Steiner.

Am Anfang stand die Idee, aus einem Ereignis aus der 550-jährigen Geschichte des Gasthauses «Zum weissen Rössli» in Mettmenstetten ein Theaterstück zu kreieren. Weshalb gerade die Freiamtsgemeinde vom 26. März 1795?

Peter Niklaus Steiner: Theater sucht Konflikt, und diese Freiamtsgemeinde war eine turbulente, von einer konfliktreichen Zeit geprägte Wahlveranstaltung. Für die «Freiamtsgemeinde» sprach auch die Tatsache, dass sie gut dokumentiert ist durch drei Bücher des Historikers Sebastian Brändli, mit konkreten Schilderungen von Personen und Ereignissen. Viele der Theaterfiguren tragen nebst den Namen ihrer historischen Vorbilder auch deren Charakterzüge.

Wie kann man aus den historischen Fakten ein Theaterstück kreieren?

In einer ersten Phase vertieft man sich mit Lust in das historische Material. Der erste Ansatz ist, «alles, was war», auf die Bühne zu bringen. Dann setzt ein schmerzhafter Prozess ein: Streichen! Sich entscheiden. Die vielen Geschichten reduzieren zugunsten einer einzigen Geschichte. Aus den historischen Ereignissen soll eine emotionale Geschichte werden, eine Geschichte mit

Figuren, mit denen man sich identifizieren kann. Für diesen Prozess ist ein «Sparringpartner» hilfreich; einer, der unnachgiebig Überflüssiges erkennt und darauf hinweist. Mein Partner war der professionelle Drehbuchautor André Küttel.

Ein weiterer Punkt: In der Geschichtsschreibung ist immer noch fast ausschliesslich von Männern die Rede. Mein Ziel war es, den Frauen eine Stimme zu geben. Dies vorerst einmal aus dem Grund, dass in einer Theatergruppe die Frauen mindesten ebenso zahlreich vertreten sind wie die Männer. Dann aber auch, weil ich überzeugt bin, dass auch damals die Frauen die Geschehnisse mitbestimmten. So habe ich starke Frauen ins Stück integriert.

«Schon bei der Entwicklung des Stücks lernte ich sehr engagierte Leute kennen.»

Zeitlose Themen, die in den historischen Fakten angelegt waren, haben Sie aufgenommen und mit dichterischer Freiheit ausgebaut: einen Bruderkonflikt, Auseinandersetzungen zwischen Vätern und Töchtern, die Spannung zwischen persönlicher Integrität und Opportunismus, den Kampf um Freiheit.

Mir war es wichtig, Familiengeschichte ins Stück zu bringen. Familiengeschichten gehen uns alle an. Wir alle sind in einer Familie aufgewachsen.

Die zentrale Figur ist Johannes Näf, ein politischer Senkrechtstarter. Er hat auch Schattenseiten...

Er ist zu Beginn ein Populist und macht eine Entwicklung durch. Zu viele negative Aspekte wollte ich ihm nicht andichten, das würde die Identifikation mit ihm erschweren. Ich bin gespannt, wie das Publikum auf ihn reagiert.

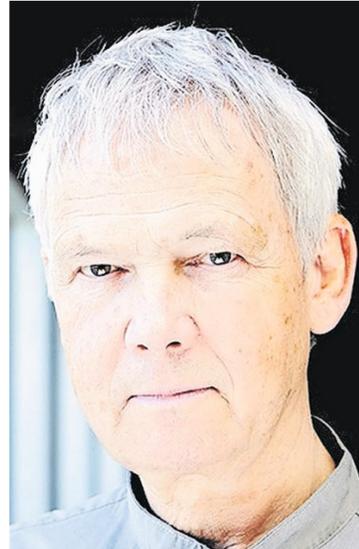
Wichtig ist Ihnen der Humor.

Die ersten Fassungen des Stücks waren dramatisch und ernst. Dann sah ich vor einem Jahr die Aemtler Bühne mit der Komödie «Drei Männer im Schnee» und erlebte, wie bedeutsam hier der Humor ist. Ich ging nach Hause und schrieb mein Stück um! Mit dem «Jakobli» habe ich eine Figur geschaffen, welche direkten Kontakt zum Publikum hat und das Geschehen aus der Distanz und mit Heiterkeit kommentiert.

Sie haben schon mit vielen Theatergruppen inszeniert. Was ist das Spezifische an der Aemtler Bühne?

Was das Engagement und den Qualitätsanspruch betrifft, rangiert die Aemtler Bühne ganz weit vorne. Ich freute mich über die Anfrage. Schon bei der Stückentwicklung lernte ich sehr engagierte Leute kennen. Leider war es nicht möglich, junge Spieler aus den eigenen Reihen für das Projekt zu gewinnen. Fündig wurde ich im Umkreis meiner Tätigkeit als Regisseur und als Lehrer an der Schauspielschule Samts (StageArt Musical & Theatre School in Adliswil, Anm. d. Red.). Wir haben jetzt ein tolles Ensemble beisammen. Ich freue mich auf jede Probe und fahre jeweils vergnügt nach Hause.

Wir sind in der heissen Phase der Endproben. Da kommt alles zusammen: das



Peter Niklaus Steiner, Autor und Regisseur. (Bild zvg.)

Spiel, das Bühnenbild, die Technik, die Kostüme, die Schminke, die Musik. Und letztlich landet alles bei Ihnen. Wie erleben Sie diese anspruchsvolle Zeit?

Ich habe super Leute im Umfeld. Angefangen bei den Profis: René Ander-Huber fürs Bühnenbild, Kathrin Kündig für die Kostüme und Fabio Ryser für die Musik. Ich bin in der privilegierten Situation, dass ich in diesen Spezialgebieten keine eigenen Kreationen machen muss, sondern auswählen kann unter Vorschlägen, die mir angeboten werden. Dasselbe trifft zu auf die von Mitgliedern der Aemtler Bühne betreuten Ressorts wie Technik und Bühnenbau.

Ab dem 19. November

«Rössli hü – Brüederherz» im Gasthaus «Zum weissen Rössli», Mettmenstetten. Premiere Samstag, 19. November. Weitere Vorstellungen: So, 20., Mi, 23., Fr, 25., Sa, 26., So, 27., Mi, 30. November; Fr, 2., So, 4., Mi, 7., Fr, 9., Sa, 10., Fr, 16., Sa, 17., Mi, 21., Mi, 28., Sa, 31. Dezember (Silvestervorstellung); Beginn 20.15; sonntags 17 Uhr; Silvestervorstellung 18 Uhr. Abendkasse und Bistro eine Stunde vorher. Reservieren und Vorverkauf: [www.aemtlerbuehne.ch](http://www.aemtlerbuehne.ch) oder in der Vitalis-Drogerie Mettmenstetten. Eintrittspreise Erwachsene Fr. 40.–/35.–; Legi und Kinder bis 16. J. Fr. 25.–; Silvester-vorstellung Fr. 95.– inkl. Nachtessen und Neujahrszüpli.

Weitere Infos unter [www.aemtlerbuehne.ch](http://www.aemtlerbuehne.ch).

Die Premiere werden wir gemeinsam erleben. Nachher werden Sie uns verlassen, und das Ensemble wird die verbleibenden Vorstellungen allein bestreiten. Wie entslassen Sie die Truppe?

Die Selbstständigkeit der Spielenden habe ich von der ersten Probe an im Blick. Ich will, dass sie die Figuren in sich selbst finden und die Verantwortung dafür übernehmen. Am Ende stehen sie allein auf der Bühne. Sie sollen mit Freude vor dem Publikum vertreten können, was sie erarbeitet haben.

«Ich will, dass die Spielenden die Figuren in sich selbst finden und die Verantwortung dafür übernehmen.»

Zu dieser Haltung passt auch die Erfahrung, die ich als Spieler mit Ihnen als Regisseur mache: Sie nehmen mit grosser Selbstverständlichkeit Vorschläge von den Spielenden an. Gibt es etwas, was Sie den Spielerinnen und Spielern mitgeben möchten?

Wichtig ist, dass sie Spass und Erfolg haben. Dass sie beim Spielen ihrer Figur etwas für sich selber dazugewinnen können. Und: Es liegt in der Natur der Sache, dass sich das Spiel weiterentwickelt. Die Darniere wird anders sein als die Premiere. Ein neuer Tonfall, ein anderer Aspekt: Ich ermutige die Spielenden, das bei sich zuzulassen und bei den Kollegen zu akzeptieren. Das Bewusstsein für die eigene Figur darf weiterwachsen. So lernt man sich selber immer wieder von einer anderen Seite kennen. Das ist das Schöne daran.

Interview: Tobias Sonderegger, Aemtler Bühne



«Rössli hü!» ist auch eine Liebesgeschichte. (Bild Ralf Franz)

## Künstlerische Leitung

Peter Niklaus Steiner, Regie und Autor: Ausbildung zum Schauspieler an der Schauspielakademie Zürich. Engagements in Deutschland; von 1990 bis 2003 Mitglied des Schauspielhausensembles in Zürich. 1990 Gründung des «turbine theater» Langnau, mit dem er zahlreiche Produktionen herausbrachte, zuletzt 2022 seine Adaption von Molières «Amphitryon» als Freilichtaufführung im Sihlwald. «Rössli hü – Brüederherz» ist seine erste Arbeit mit der Aemtler Bühne.

Kathrin Kündig, Kostüme: Kathrin Kündig ist seit 24 Jahren als freischaffende Kostümbildnerin in Musical und Theater tätig. Nach der Ausbildung zur Schneiderin absolvierte sie ein dreijähriges Studium zur Modedesignerin an der Schule für Gestaltung Zürich. Dann wechselte sie in die Theaterwelt. In den Open-Air-Aufführungen im Sihlwald gestaltete sie die Kostüme zu Peter Steiners Inszenierungen von «Das Lied der Mordnacht» und «In 80 Tagen um die Welt».

René Ander-Huber, Bühnenbild: René Ander-Huber ist Schauspieler und Bühnenbildner. Er spielte unter anderem am Theater am Neumarkt und am Schauspielhaus Zürich. Als Bühnenbildner ist er in Deutschland, Österreich und in der Schweiz tätig. Bereits zum siebten Mal gestaltet er das Bühnenbild für die Aemtler Bühne; nach «Lottofieber», «Hinter den sieben Gleisen» und «Drei Männer im Schnee» in ununterbrochener Reihenfolge.

Fabio Ryser, Musik: Als Kind spielte Fabio Ryser Klavier und Posaune. Nach dem Gymnasium Dienst in der Militärmusik und Ausbildung zum Spielführer. Ab 2016 Leiter des Musikvereins Langnau am Albis. Erste Kontakte mit dem Theater als Musical-Direktor des Musicals «Annie» 2017 in Langnau. «Rössli hü...» ist, nach «Hinter den sieben Gleisen» in Adliswil und «Decamerone» im Sihlwald das dritte gemeinsame Projekt mit Peter Steiner.

Tobias Sonderegger

## Mehr Rechte für Frauen

Katholische Synode heisst Kirchenordnung gut

Die Synodalen der katholischen Kirche im Kanton Zürich haben die revidierte Kirchenordnung einstimmig genehmigt. Zu den wichtigsten Revisionspunkten gehört die Erweiterung des Aufgabensbereichs der Körperschaft. So soll diese für eine generationenübergreifende Gemeinschaft und für die Gleichberechtigung der Geschlechter unabhängig von Zivilstand und Lebensform in der Zürcher Kirche eintreten. Weiter soll eine neue Kommunikationsstelle der Körperschaft die Anliegen der katholischen Kirche im Kanton Zürich in der Öffentlichkeit vertreten. Neu kann das Seel-

sorgekapitel, dem alle Seelsorgenden im Kanton Zürich mit einer Beauftragung durch den Bischof (Missio) angehören, auch nichtgeweihte Seelsorgerinnen und Seelsorger zur Wahl in den Synodalerat vorschlagen. Bisher war dies ausschliesslich geweihten Männern vorbehalten – also Priestern und Diakonen.

Den Anstoss zur Revision der Kirchenordnung gab das 2018 teilweise geänderte kantonale Kirchengesetz. Das letzte Wort haben die stimmberechtigten Katholikinnen und Katholiken sowie der Regierungsrat, der diese ebenfalls noch zu genehmigen hat. (red.)

## Neue Coverversion von «No Stress»

«No Stress» – mehr muss nicht gesagt sein. Die meisten kennen das und viele können der Aussage zustimmen. Zusammen mit Frankie Corsano hat der Hedinger Raul Perez die Aussage vom Anlass genommen, um zum gleichnamigen House-Hit eine neue Coverversion einzuspielen. Seit heute Freitag ist dieser Song auf den Plattformen Spotify, Apple Music und Youtube erhältlich. Die Hedinger Musiker-Familie Perez hat sich schon über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht. Rauls Schwester Tamara etwa hat bei «Deutschland sucht den Superstar» – und bei Pietro Lombardi – für Aufsehen gesorgt. (red.)

## Volkshochschule im Knonauer Amt

Mittwoch, 16. November 2022

### Die Pandemie als Gesellschaftskrise

Prof. Dr. Flurin Condrau, Institut für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte, Universität Zürich

Details zu Referent und Inhalt siehe [www.orientiert.ch](http://www.orientiert.ch)

Mehrzweckraum Haus Rigi, Melchior-Hirzel-Weg 40, Affoltern a. A. 19:30 bis ca. 21:00 Uhr · Pro Referat Fr. 25.– / U30: (unter 30-Jährige) Fr. 15.– / mit KulturLegi: gratis · Abo für fünf frei wählbare Referate für Fr. 100.– (nur Abendkasse).

Ein Bildungsangebot der **GGA** Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Affoltern